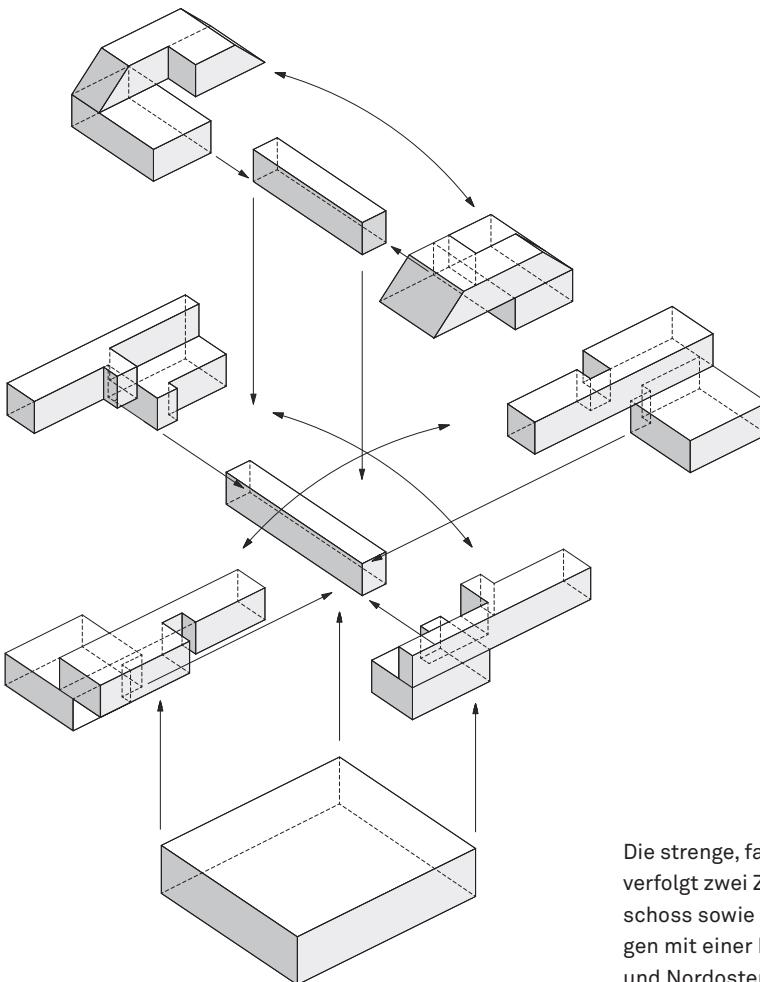


Une machine à habiter oder Wohnen in 14 Zylindern über der Autowerkstatt



Die strenge, fast maschinell anmutende Grundrisstypologie verfolgt zwei Ziele: ein ideales Werkstattlayout im Erdgeschoss sowie über zwei Geschosse hin versetzte Wohnungen mit einer beidseitigen Ausrichtung nach Südwesten und Nordosten.



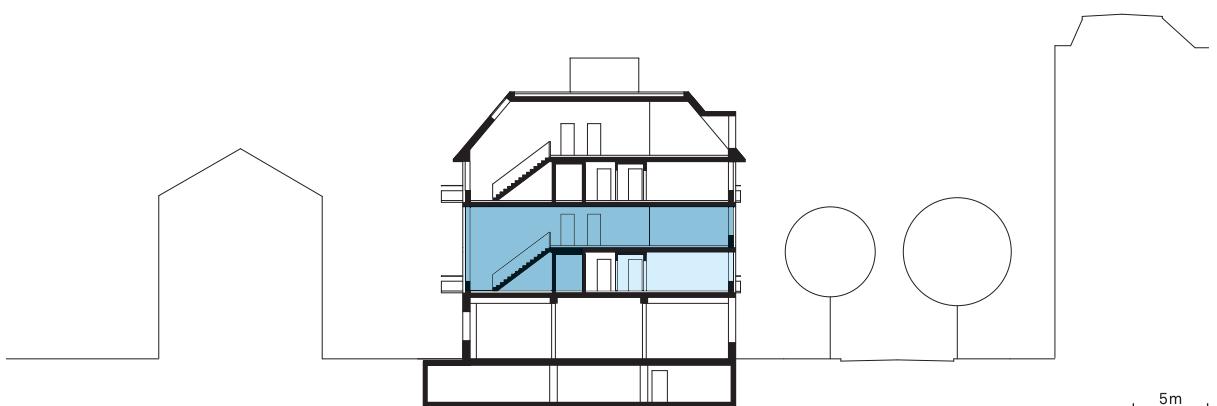
Gerahmt von Dufour- und Bellerivestrasse, ist der Projektperimeter für den Ersatzneubau des Wohn- und Werkstattgebäudes im Zürcher Seefeld geprägt durch die städtebauliche und architektonische Heterogenität seiner Nachbarschaft. Blockrandfragmente, Wohnzeilen und Punkthäuser besetzen das unmittelbare Umfeld. Vermittelnd zwischen diesen divergierenden Haltungen sucht das Projekt nach struktureller und räumlicher Klärung der Situation.

Das geforderte Raumprogramm setzt überdies nicht minder anspruchsvolle Rahmenbedingungen an Struktur und räumliche Ausprägung des Gebäudes. Im Erdgeschoss wird der benachbarte, eher beengt funktionierende Betrieb einer Porsche-Werkstätte um sieben grosszügige und moderne Arbeitsplätze erweitert. Um in diesem Bereich eine Hallenstruktur von hoher Flexibilität und repräsentativer Ausstrahlung bieten zu können, wird die Eingangshalle der obergeschossig liegenden Wohnungen auf minimaler Fläche konzentriert und in möglicher Randlage angeordnet.

Das Layout der Obergeschosse hat den Anspruch, möglichst sämtliche Wohnungen von den sehr unterschiedlichen Qualitäten der beiden Hauptausrichtungen profitieren zu lassen. Die Wohnungen sind zweigeschossig organisiert und gliedern sich über die Etagen in einen Tagesbereich auf Eingangsniveau und einen Nacht- respektive Privatbereich in den jeweils darüberliegenden Geschossen. Ein moderat dimensionierter zweigeschossiger Raum verleiht – als Reminiszenz an das bürgerliche Wohnen im Quartier – jeder Wohnung eine zurückhaltende Grandezza. Die hohen Fenster und

die anliegenden Wände leiten das natürliche Licht bis tief ins Innere des Gebäudes.

Es resultieren urbane Kleinwohnungen, welche, als räumliche Zylinder ausformuliert, die gesamte Gebäudetiefe von 18 Metern durchmessen, den ganzen Tag besonnt sind und natürlich quergelüftet werden können. Fast sämtliche Wohnungen nehmen Anteil am urbanen Leben der nordseitig gelegenen Dufourstrasse und profitieren gleichwohl von der hervorragenden Aussicht aufs Zürcher Seebecken wie auch die malerischen Flanken der Albiskette im Süden.



Der Baukörper ist in seiner strukturellen und räumlichen Ausformung zweiseitig orientiert. Die Wohnungen organisieren sich über die gesamte Gebäudetiefe von 18 Metern hinweg über zwei Etagen.



Die einzelnen Wohnzylinder werden durch eine in Gebäudelängsrichtung verlaufende, innenliegende «rue intérieure» vom lateralen Treppenhaus her erschlossen. Durch präzise Lichtführung gelangt das Tageslicht über die Wohnzylinder bis tief in die Gebäudestruktur und gliedert die innere Strasse in atmosphärische Abschnitte.

Wohnen in «Zylindern», erschlossen über eine horizontale, rhythmisierte «Welle» mit lateral gelegenen Treppenhaus als Koppelung oder «Transmission» ins Erdgeschoss: nicht ohne Absicht steht der räumlichen und strukturellen Ausprägung dieses Projekts die stets funktional gedachte, immer aber auch emotional aufgeladene Morphologie automobiler Antriebssysteme Pate.